

Fetter Delfin

Nik Huber Rietbergen Proto-Run – 1 of 12

Nik Huber ist schrecklich produktiv! Immer wieder denkt er sich neue Modelle für uns armen Gitarristen aus, die wir dann wieder unbedingt haben wollen. Dolphins, Orcas, Twangmeister, die genial simple Krautster und jetzt das: die Rietbergen, ein dickes Ding, etwas in Richtung der guten, alten 335, nur, und das muss ich leider vorausschicken, wesentlich geiler!

Von Leonardt Breuken

Ähnlich muss es wohl auch Kevin Wilson, seines Zeichens Gitarrist von Stevie Wonder, empfunden haben. Als er bei einer Guitar Show mit dem Prototyp der Rietbergen in Kontakt kam, war er sofort hin und weg und musste dieses Ding unbedingt besitzen. Da Nik Huber kein großer Gitarren-Fabrikant ist, der es sich leisten kann, einem bekannten Künstler einfach mal eine Gitarre als Promo-Geschenk in die Hand zu drücken, musste Herr Wilson, wie jeder andere auch, dafür bezahlen. Dass er es tat, zeigt, wie sehr die Rietbergen einen mit allen Wassern gewaschenen Musiker überzeugen kann. Davon kann auch ich berichten. Lässt man den ganzen Zierrat wie unfassbar schönes Holz, goldene Hardware und Delfin-Inlays weg, lackiert die Gitarre in matten Schwarz, bekommt man immer noch ein perfektes Werkzeug. Aller Glanz und Glamour ist schließlich Geschmackssache, wobei ich finde, dass hier keineswegs übertrieben wurde.

Delfinfutter

Nik spielt, wie ich beim Factory Report (grand gtrs 1/2011) erfuhr, schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken an eine Halbakustik der dickeren Art. Dabei ist die Rietbergen nur ein Puzzleteilchen im Idekosmos des Herrn H., denn seiner Meinung nach kann man noch eine Version mit tieferem Korpus, wie bei einer echten Jazzgitarre, eine mit durchbrochenem Sustainblock oder eine komplett Hohle und natürlich noch Versionen mit Bigsby bauen und, und, und ... Man sieht also, hier ist noch lange nicht Schluss mit der Evolution. Allerdings will ich mich nun erst mal dem Ist-Zustand der neuen Gitarre, die übrigens den Mädchennamen von Niks Gattin Ingrid trägt, näher befassen. Wie bei einem Instrument dieser Herkunft nicht anders zu erwarten, sind alle Zutaten absolut erstklassig. Das geflammte Ahorn, aus dem die massive Decke und der entsprechende Bodengehäuse geschnitzt wurden, besitzt eine unfassbare Zeichnung, die, obwohl nur mit transparentem Klarlack überzogen und ohne den Einsatz von Beize jedweder Art, unheimlich tief und intensiv wirkt. Auch für den Hals wurde extrem geriegeltes und dadurch sehr rares Mahagoni verwendet. In der Hardware- und Pickup-Abteilung kommt High End-übliches Material zum Einsatz. Die 1959 Humbucker





wurden in Zusammenarbeit von Nik und Harry Häussel extra für die Rietbergen getunt. In puncto Verarbeitungsqualität kann man so wieso nur staunen, denn sowohl von außen als auch nach dem Blick durch die F-Löcher gibt es nicht die kleinsten Nachlässigkeiten zu entdecken. Nik Huber ist für mich eine der wenigen Ausnahmen europäischer Gitarrenbauer, die es schaffen, die amerikanische Lockerheit mit deutscher Akribie zu paaren und so Instrumente herzustellen, die die besten Eigenschaften in sich tragen.

Unterwasserwelten

Zugegebenermaßen ist die Rietbergen ein ziemlich massiges Ding. In diesem Zusammenhang muss ich unbedingt darauf hinweisen, dass diesbezüglich Niks Frau und dieses Instrument absolut nichts gemeinsam haben. Nicht, dass jemand auf den Gedanken kommt, da bestünde irgendein Zusammenhang! Die Gitarre ist zwar groß, passt sich jedoch dem Spieler gut an. Sie liegt wunderbar im Arm und ist in keinster Weise sperrig. Der Hals ist kräftig und passt so gut zur Gesamterscheinung. Gewicht, Größe und Bespielbarkeit verbinden sich zu einem grandios ausgewogenen Instrument. Klar, das ist keine Axt, die man locker am superlangen Gurt, lässig in Höhe der Kronjuwelen über die Bühne peitscht, das hier ist schon etwas Seriöses, zu-



mindest in dieser Ausführung. Hier erwarte ich schon ein paar verminderte Akkorde, mit Neunen, Elfen und so weiter, mindestens! Und so steige ich auch in die Testphase ein, erst mal clean am Halstonabnehmer. Mann, macht die Spaß! Die Rietbergen ist aber keine distinguierte Langweilerin, denn man findet auch Knack und Tiefe, vor allem eine klare, trennscharfe und profunde Abbildung. Bei so einer Gitarre ist das Splitten der Pickups eher unüblich, zeigt jedoch, dass Huber hier weiter den eigenen Weg geht und dieses Gerät imagemäßig nicht nur in einer Ecke festnageln will. Im Split-Modus bekommt man ebenfalls sehr brauchbare Resultate auf die Ohren, eine Strat oder Tele wird einem das nicht vorgaukeln, aber einen prima funkigen Single-Coil-Ton allemal. Wer gerne viel Gain fährt, wird zwar erfahrungsgemäß auf andere Produkte zurückgreifen, kann sich aber von dieser F-Loch Hollowbody Schönheit ziemlich überraschen lassen. Anders als erwartet, darf man sich bei höherer Lautstärke vor eine mit Marshalltopfteil angeblasene Box stellen und es dauert eine ganze Weile, bis Feedbackprobleme auftauchen. Sicherlich ist diese Gitarre nicht für einen





Monsters of Rock Sound entwickelt worden, sie hält in dieser Richtung trotzdem sehr gut mit. Wer gerne auf die klassische 335 zurückgreift und sich in Larry Carlton Sphären wälzt, wird hier nicht mehr aufhören wollen zu spielen, denn Mrs. Rietbergen verwöhnt die Ohren. Dabei wirkt sie, eventuell gerade wegen der vollmassiven Bauweise, eine Spur spritziger und offener.

Idealfigur Delfin

Wunderbar gelungen das neue Projekt des hessischen Gitarrenbauers. Man möge mir die Seitenblicke auf bekannte Hollowbodies verzeihen, aber man braucht immer einen Vergleichspunkt. Lediglich darauf zu verharren, würde der Rietbergen allerdings Unrecht tun, denn sie ist ein vollkommen eigenständiges Gewächs, das grandiose Vielseitigkeit zu bieten hat und dazu ebenso charakteristische Klänge. Gespannt bin ich schon mal auf alles, was da noch aus dieser Ecke kommen wird, eine matt schwarz lackierte, deutlich abgespeckte Version durfte ich auch schon, leider nur als Bild, betrachten, sehr sexy! Doch erst mal gibt es diesen, auf nur zwölf Exemplare limitierten Run der Rietbergen, also ran an die Teile. Diese hier ist leider schon verkauft und wird in Richtung Colorado zu einem Glücklichen auf die Reise gehen. ■

DETAILS

Hersteller: Nik Hubers Guitars **Modell:** Rietbergen **Herkunftsland:** Deutschland **Gitarrentyp:** Hollowbody **Korpus:** Mahagoni, hollow, durchgehender Sustainblock **Decke & Boden:** Exceptional Flame Maple **Hals:** geflammtes Mahagoni **Halsprofil:** kräftiges D **Halsbefestigung:** eingeleimt **Griffbrett:** Ebenholz, compound 10" auf 14" **Griffbretteinlagen:** Dolphin Inlays **Bünde:** 22 Medium Jumbo, extra hart **Mensur:** 648 mm **Halsbreite Sattel:** 43,5 mm **Regler:** Master Volumen, Master Ton mit Coil Tap **Pickup-Schalter:** 3 Dreiweg Toggle **Pickup:** 1959 Humbucker von Harry Häussel **Sattel:** Knochen **Steg:** Tone Pros AVR-2, mit Alu Tailpiece und Locking Studs, gold **Mechaniken:** Schaller M6 mini mit Ebenholz Flügeln **Gewicht:** ca. 3,7 kg **Preis:** 8.113 Euro **Zubehör:** Koffer **Getestet mit:** Mesa Transatlantic 30 Combo, Marshall JVM 410H mit 1960TV **www.nikhuber-guitars.com**